

Sasuke und die Wölfe

Von Akio21

Kapitel 32: Roter Mond

Sasukes Sicht

Ich rannte aus der Hütte, stolperte fast noch über einen der verblüfften Wölfe, rannte ins Haus, hoch in mein Zimmer, knallte die Tür hinter mir zu und setzte mich auf mein Bett. Mein Onkel hatte Recht gehabt, ich hätte vorher essen sollen, denn jetzt würde ich keinen Bissen hinunter bringen, ich hatte alle Mühe mich zu beruhigen. Ah, sei nicht so hart mit dir selbst, Sasuke, man gesteht nicht jeden Tag einem Werwolf seine Liebe, versuchte ich mir zuzureden. Ob er vielleicht schon auf dem Weg war, um mir den Kopf abzureißen? Quatsch, ich schüttelte den Kopf. Verdammt beruhig dich. Ich hatte es ihm einfach sagen müssen, über die Konsequenzen hatte ich nicht nachgedacht, auch ohne komplizierte Gedanken hatte ich meinen ganzen Mut zusammen nehmen müssen, zwar war ich weggerannt, aber ich wusste auch, wenn ich es jetzt nicht gesagt hätte, dann überhaupt nicht. Langsam kam ich zur Ruhe, es war das Richtige gewesen, ja ganz bestimmt. Nie zuvor hatte ich solche Gefühle gehabt, und wenn ich nur daran dachte, wie süß er ausgesehen hatte, bei der Besprechung bekam ich Herzklopfen.

Es klopfte an der Tür. „Sasuke kann ich reinkommen?“ fragte mein Onkel. „Äh, ja, okay, komm rein“. Vielleicht war es ganz gut, mit ihm zu reden. Ich wusste es selbst nicht genau. Schweigend setzte er sich zu mir aufs Bett. „Ich hab´s ihm gesagt“, platzte ich raus. Mein Onkel nickte. „Und wie hat Naruto reagiert?“ „Keine Ahnung, bin weggelaufen“.

Jirayas Sicht

Ich sah zur Decke, fast hätte ich lachen müssen. Aber dazu war die Sache leider zu kompliziert. Was wäre, wenn Naruto die gleichen Gefühle hätte? Er würde trotzdem nicht sein Rudel verlassen, um in eine Stadt zu ziehen und dort in menschlicher Gestalt zu leben unter lauter Menschen. Und Sasuke? Das wäre schon leichter, er konnte auch hier weiter studieren.

„Würdest du denn für Naruto deine Familie und deine Freunde aufgeben um hier zu leben?“ fragte ich ihn. „Ich glaube nicht, das ich eine andere Wahl hätte, ich liebe ihn Onkel, ich liebe ihn wirklich“, sagte er und sah mir direkt in die Augen. Er sagte die Wahrheit, es war ihm todernst. Ich nickte. „Es wäre dennoch kompliziert, das weißt du ja“. „Ja, aber“, sagte er leise, „aber Naruto wird ohnehin, nein, danke, sagen, und ich

denke, ich bleibe dann trotzdem hier“.

„Wie bitte?“

„Ja. Was soll ich denn woanders? Hier kann ich ihn wenigstens sehen, wenn ich zurückfliege, denke ich nur die ganze Zeit an ihn, aber hier bin ich wenigstens in seiner Nähe und...“

„Sasuke“.

Narutos Sicht

Ich hatte keine Ahnung, was ich davon halten sollte. Ein Mensch sagte mir, er liebt mich. Komplettes Unding. Ich hatte überlegt, ob er mir einen Streich spielen wollte, wegen gestern, aber das war es nicht, und was sollte er damit erreichen wollen, egal was ich dachte, es lief immer wieder dahin zurück, das er die Wahrheit gesagt hatte.

„Warum“.

„Was?“

„Wie?“ ich fuhr herum. Shikamaru sah mich einigermaßen besorgt an. „Was warum?“ fragte er mich. Ich sah ihn lange an, aber hatte keine Ahnung, ob er mir das erklären konnte. Wahrscheinlich nicht, ich sah wieder aus dem Fenster. Shikamaru stellte sich neben mich. „Ich frage mich, warum der Mond heute so rot ist“, sagte er. „Bestimmt weiß jemand, warum das so ist, aber im Grunde ist es doch egal. Ich meine, ganz egal ob ich weiß warum oder nicht, er ist heute rot, das ist einfach eine Tatsache, und wird sich nicht ändern, nur weil mir jemand die Gründe nennt. Und – er sieht irgendwie schön aus, findest du nicht?“

„Doch“, ich musste lächeln. „Es fühlt sich auch nostalgisch an“. „Ja“, Shikamaru nickte und ging einen Schritt vor. Er setzte sich hin. „Genauso einen roten Mond hatten wir auch damals, als diese Lawine kam, nur Kiba, Lee, du und ich hatten uns befreien können. Auf dem Weg trafen wir dann Choji und Hinata, die sich uns anschlossen, und später kam Gaara dazu“. „Mh, Kiba hat ihn gefunden, weil er immer so neugierig war und in ein Menschendorf abgehauen ist, sobald eines in der Nähe war“, erinnerte ich mich. „Schon komisch“.

„Was denn?“ fragte Shikamaru und drehte sich zu mir um.

„Na ja, Gaara ist stärker als ich, du bist klüger, und trotzdem war ich von Anfang an der neue Anführer“. „Du hast das Zeug dazu, darum“, meinte Shikamaru knapp. „Und du kannst selbst Gaara besiegen, wenn es drauf ankommt“. Shikamaru sah wieder aus dem Fenster. „Ich frage mich, ob dieser Mond bedeutet, dass sich wieder etwas entscheidend verändern wird“.

autor akio